# Wir sollten eigenlich Feinde sein

Von DarkDragon

## Kapitel 7: Die Konfrontation

Die Konfrontation

Es dauerte noch etwa eine halbe Stunde bis Kane und Lina die Dämonenschlucht erreicht hatten. Vor den zweien tat sich ein kleiner Spalt in der Felswand auf. Gerade groß genug für eine Person, um sich durch zu zwängen. Kane drückte noch einmal ihre Hand. „Bist du wirklich sicher?“ Sie nickte nur kurz. Dieser Ort strahlte eine dunkle Aura aus. Und die schwarzen Felsen minderten diesen Effekt nicht im geringsten.
„Gut. Bleib an meine Seite!“, befahl Kane ihr und betrat den Zugang. Ihr erster Eindruck änderte sich nicht im geringsten. So blieb sie dicht hinter ihm, als sie in die Dunkelheit eintauchte. Erst hundert Meter weiter konnte Lina sich neben ihn gehen. Sie sah nichts, deshalb suchte sie Kanes Ärmel um ihn nicht zu verlieren. Mit der Zeit wurde der Gang immer breiter, so das hier gut und gerne zwanzig Kutschen nebeneinander fahren konnten. Es war auch nicht mehr ganz so finster: Manchmal erhellte ein Feuerschein den Weg. Lina fühlte sich immer stärker beobachtet, den aus der Dunkelheit sah sie einzelne Augen aufblitzen.
„Von hier gehen weitere Tunnel und Höhlen ab“, erklärte Kane. „Einige führen direkt zu Hölle. Hier leben die meisten Dämonen... Die die nicht unter Menschen leben können oder wollen.“ Sie hörte ihn schweigend zu. Langsam suchte Kane ihre Hand. „Nicht alle sind gut... Da hat dieser Liam recht.“ Sie drückte seine Hand fester. „Warum tun sie uns nichts?“ Dieses mal schwieg Kane. Nach gut zehn Minuten antwortete er ihr erst. „Ich bin nicht sicher...Ich glaube sie greifen uns nicht an, weil sie spüren wer ich bin... Ich strahle wohl eine gewisse Aura aus.“
Der Weg verlief äußerst ruhig, sah man von einigen Dämonen an, die auf sie zu sprangen und welche Kane mit einen Zähnefletschen los wurde. Lina war froh ihn an ihrer Seite zu haben.

Zwei Stunden später erreichten sie das Ende der Schlucht,wie am Anfang wurde der Weg immer schmaler und die Zwei traten wieder ins Sonnenlicht.
Langsam gewöhnte sich die Prinzessin wieder ans sehen und nahm eine prächtige Landschaft war. Sanft blies der Wind über eine Blumenwiese und auf einem Hügel, etwa eine Stunde entfernt, erstrahlte eine kleine Burg. Sie war jetzt in Nyx, dem Reich der Dämonen, Kanes Heimat. Sie suchte seinen Blick und fragte sich wie es fuhr ihn war, sein Heimatland zu betreten. Doch seine Mine verriet nichts. „Las uns weiter gehen.“

Froh endlich wieder im Freien zu sein, gingen sie weiter. Zu ihrem erstaunen zielte Kane auf die Burg zu. Er wird schon wissen was er tut.. Doch ihre Gedanken machten einen Sprung. Die Dämonenschlucht, sie waren zwar sicher da durch... aber was wenn... Sie erstarrte..
„Lina?“ Er sah sie fragend an. „Mein Bruder.... was ist wenn er doch... ich meine er..“
„Ist dein Bruder... Ich verstehe“, sagte Kane. „Keine Sorge ich schaue nach ihm.. Geh du weiter zur der Burg und wende dich an die Herrin...Rede nur mit ihr. Rika ist meine Schwester. Sag ihr das ich dich schicke.“
„Deine Schwester?“ Fragend sah sie ihn an. „Keine Angst sie wirkt manchmal ein wenig grimmig, ist aber ein guter Mensch.“ „Mensch, kein Dämon?“ „Nein, sie ist eine Tochter von einem Dienstmädchen, steht aber unter dem Schutz von unserem Vater und trägt den Titel Gräfin.
Kane wandte sich ab und wollte zur Schlucht zurück gehen, als Lina ihn am Ärmel festhielt. „Kane....“ Unsicher sah sie ihn an würde er wieder kommen? „Danke für alles.“
Er sah sie mit seinen grünen Augen liebevoll an, wie schon lange nicht mehr. „Ich werde wieder kommen. Warte bei Rika auf mich.“ Er machte vor ihr halt und sie spürte seinen heißen Atem auf ihr Gesicht. Langsam beugte er sich vor uns streifte mit seinem Lippen ihre. Bis sie ganz auf ihr Lagen. Seine Hände hielten sie an ihrer Hüfte fest und zogen sie dichter an sich. Seine Zunge bahnte sich einen Weg durch ihre Lippen und stupste ihre an. Lina schwirrte der Kopf doch sie erwiderte seine intime Geste mit Freude.

Was sie nicht wussten war das der Dämonenjäger es auch geschafft hatte, die Schlucht zu durchqueren und sie aus der Ferne beobachtete. Liam ballte seine Fäuste zusammen und murmelte: „ Dieses Monster!“
Weiter beobachtete er wie die Zwei sich trennten und verschiedene Wege gingen. Nur wem sollte er jetzt Folgen?

Es dauerte nicht lange, da erreichte die Prinzessin das Tor und schaffte es die Wachen davon zu überzeugen mit der Gräfin zu reden.
Schließlich führte man sie in einen Raum, ein Arbeitszimmer. Lina sah sich neugierig die verschiedenen Bücher an, als die Tür auf schwang und eine Frau mit orange, rotem Haar auf sie zuschritt und sie von oben bis unten musterte. Auch Lina starrte sie an. Ihre grünen Augen funkelten. Kein Zweifel es war Kanes Schwerster Rika. „Und Sie sind?“
„Ich bin Prinzessin Angellina von Hemera“, sprach Lina ruhig... Sie wusste das sie im Moment nicht besonders Adelig wirkte mit ihrer abgerissen Kleidung. Die Frau lächelte. „Nun, Sie strahlen eine gewisse königliche Aura aus. Was wollen Sie hier.“
„Ihr Bruder Kane schickt mich hier her. Er hat mir zur Flucht verholfen.“ „Mein Bruder... Kane ist Tod. Er ist in der Hölle gestorben.“ Sie wirkte über die Aussage betrübt. „Nein... Er hat in Hemera im Wald gelebt...“ Lina griff unter ihr Hemd und beförderte seinen Seelenstein ans Licht. Rika machte große Augen und schritt Näher an Lina und Griff den Stein. „Ohne Zweifel, es ist seiner.... Und den gibt er der Prinzessin des feindlichen Nachbarreichs...“ Wieder zierte auf ihrem Lippen ein Lächeln, diesmal ein ironisches. „Erzähle mir die ganze Geschichte.“ Sie wies auf das Sofa und setzte sich selbst auf einem Sessel gegenüber. Die Gräfin klingelte nach einem Dienstmädchen und bat diese was zu trinken zu bringen.

Kane betrat erneut die Schlucht der Dämonen und brauchte nur wenige Meter zu gehen, da bemerkte er das ein Mann von einer Horde Dämonen belagerte wurde. Er hetzte auf die Gruppe zu und erkannte Prinz Richard. So weit hatte er es geschafft. Doch was war mit diesem Liam?
Egal. Linas Bruder brauchte Hilfe. „Hört auf!“ Die niederen Dämonen hielten inne und sahen sich zu ihrem Prinzen um. „Was willst du!“, Knurrte einer auf vier Beinen. Kane zog sein Schwert und wehrte den Angriff von ihnen ab. „Ich habe nicht um deine Hilfe gebeten, Dämon!“, rief Richard.
„Aber deine Schwester hat mich gebeten, dich hier raus zu holen!“, Sagte Kane und bohrte seine Klinge in den Leib eines der Viecher. Gerade als auch Richard einen nieder schlug.
Grimmig starrten die beiden jungen Männer den Rest der Horde an, die sich zurück zog. Kane steckte sein Schwert wieder weg. Er hatte nicht die Absicht gegen den Bruder seiner Freundin zu kämpfen.
Doch Richard hielt ihm die Klinge an die Kehle: „Sprich Dämon, wer bist du und was hast du mit meiner Schwester gemacht. „Ich bin Prinz Kane von Nyx, der Sohn des Teufels. Und deine Schwester ist meine beste Freundin, mehr als das. Sie kam zu mir und bat mich um Hilfe, ich sollte sie außer Landes bringen...“
„Lüg nicht! Meine Schwester soll heiraten und ist glücklich mit ihrem Verlobten!“, Rief Richard aus. „Ich lüge nicht... Dieser Liam hat sie verletzt und sie mit einer anderen Betrogen! Außerdem hat sich deine Familie nie für Linas Gefühle interessiert. Euch ging es immer nur ums Ansehen und das sie mich töten sollte. Euch ist nie aufgefallen, das Lina keine Mörderin ist. Sie hat ein sanftes Wesen und ihr wolltet sie immer nur nach euren Willen verbiegen. Doch ihr hat sie nur als Versagerin gesehen. Lina hat immer Kraft bei mir Gesucht... und ich weiß jetzt das ich einen Fehler gemacht habe, als ich sie vor etwas mehr als einen Jahr zurück wies. Ich bin lange genug weggelaufen und ich weiß jetzt, dass ich sie liebe. Das hat mir unsere gemeinsame Flucht klargemacht!“
Mittlerweile hatte Richard sein Schwert gesunken und starrte den Dämon betreten an. Seine Worte hatten ihn nachdenklich gemacht. „Du hast recht... Ich habe die Leidenschaft deiner Worte gespürt. Trotzdem möchte ich mit meiner Schwester reden!“ Kane nickte ihm verstehend zu.

Liam sah die Burg hasserfüllt an. Auf dem Weg war er seiner Befriedigung nach gekommen und einige Dämonen abgemetzelt. Nun und den weiteren Weg würde er sich auch notfalls erkämpfen.
Doch die Diener hatten ihn in die Burg gelassen und ihn zu einem Zimmer gebracht. Dort saß seine Verlobte seelenruhig und hielt Small talk mit dieser Gräfin! Er stieß die Tür auf und sagte: „Angellina! Komm wir gehen nach Hause! Ich werde dich aus den Fängen befreien.“
„Liam!“
Überrascht sah sie ihn an und erhob sich zusammen mit Rika. „Was machst du hier?“ „Dich Retten!“ „Ich bin freiwillig hier!“ „Wohl kaum“ „Doch und ich werde dich nicht heiraten. Ich liebe dich nicht!“ Wütend sah sie ihren Ex an. Doch der Dämonenjäger blieb gelassen. „Das ist mir egal. Ich brauch dich sowieso nur, um mehr Macht zu bekommen. Du wirst ein zwei meiner Kinder gebären... Mehr will ich nicht.“ „Liam du bist ein Arsch!“, Brüllte sie ihn an, doch er packte sie am Arm und wollte sie aus dem Raum zerren. Die Prinzessin griff ihr Schwert und zog es, kurz nach dem sie sich von

ihm los reißen konnte. „Mach dich nicht lächerlich.“ Seine Augen glänzten gefährlich. „Ich habe auf den Weg gegen Zahllose Dämonen besiegt.“ Lina donnerte ihre Schwert gegen seins. Er wehrte den Schlag ab, musste denn aber doch einsehen das sie stärker war, als er Gedacht hatte. Fest enstschlossen hatte sie ihn in eine Ecke gedrängt. Gerade wollte er sein Schwert erneut heben.
„Liam! Es reicht. Lass meine Schwester in Ruhe!“ „Aber mein Prinz!“ Erleichtert schaute sie zu ihrem Bruder und zu Kane, welcher hinter hier stand.
„Wachen! Nehmt den Mann fest!“ Zwei Soldaten waren bei dem Tumult erschienen und nahmen den Befehl ihrer Herrin entgegen.
Nun waren die Schwestern mit ihren Brüdern alleine. „Du bist groß geworden Brüderchen!“, Musterte die Gräfin ihren Bruder. „Du auch Schwesterherz... und Danke.“
„Auch ich habe zu danken. Wenn ich mich vorstellen dürfte, ich bin Prinz Richard von Hemera.“ Die rothaarige nahm ihn zu Kenntnis. „Ich bin erfreut Euch kennenzulernen. Ich bin Gräfin Rika Hiwatari.“
„Rich-“, fing Lina an, doch ihr Bruder winkte ab. „Dein Freund hat mir alles erzählt. Es tut mir Leid.“ Er nahm seine Schwester in seine Arme. „Ich werde mit Vater reden. Mutter war sowieso gegen die Hochzeit.“ „Danke...“ „Ähm... es könnte vielleicht doch eine Hochzeit geben... Nur mit einem anderen Bräutigam....“fing Kane nachdenklich an. Lina löste sich aus der Umarmung und sah ihren Freund an, welcher verlegen das Bücherregal studierte. Doch bevor sie was erwidern konnte klopfte es an der Tür und einer von Rikas Dieners steckte den Kopf dadurch. „Herrin, da ist ein weiterer Besucher für Sie.“ „Herr je was ist denn heute bloß los! Sag ihm er soll im Nebenzimmer warten.“ Der Diener rührte sich nicht, stattdessen wurde die Tür auf gestoßen und ein großer Mann betrat den Raum. Sofort breitete sich eine dämonische Aura auf dem Raum aus. Das schwarze Haar stand ab, genauso wie seine langen roten Hörner und die spitzen Ohren. Außerdem hatte er die gleichen Augen wie seine Kinder. „Rika, begrüßt man so etwa seinen Vater?!“ Er sah von einem zum anderen und blieb bei seinem Sohn hängen. „Hallo Vater, lange nicht gesehen“, begrüßte dieser. „Kane... du lebst...Wie...“ „Nun ich habe das Weite gesucht und in Hemera gelebt...“ „Die schrecklichen Engel haben dich nicht getötet?“ Lina wurde in dem Moment bewusst, wie wenig die Königreiche von einander gewusst hatten und sich stattdessen voreinander fürchteten und auch ihr Bruder schien es zu merken. „Nein Vater.... Sie sind so wie wir. Ich habe Bevölkerung kennen gelernt. Ich habe viele Erfahrungen gemacht, Freunde gefunden.“ Er trat zu Lina und legte ihr seine Hand auf die Schulter. „Und was ist mit der Prinzessin des Lichts? Die soll dich töten! Und deinen Thron besteigen.“ „Vater, sie wird mich nicht töten... Und den Thron soll sie an meiner Seite haben! Wenn sie will.“ Die Augen des Königs weiteten sich und zu ersten Mal nahm er Lina wirklich wahr. „Das ist sie also... sieht nicht gefährlich aus...“ „Bin ich auch nicht, ich würde Kane niemals töten.... Ich liebe ihn.“ Kane schenkte ihr ein lächeln und suchte ihre Hand. Sein Vater grumelte etwas: „Kinder... Alle machen was sie wollen... Die eine heiratete ihren Leibwächter“, er sah Rika an, „und mein Sohn die feindliche Prinzessin. Macht doch was ihr wollt!“